

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Wapen: Rom. d. Volk. A. 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb. 20 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. A. 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. hoh. Gewalt od. Betriebsabbr. besteht kein Anspruch auf Beförderung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text bei Wiederholung oder Mengenabsluß nach Maßgabe der Erfüllung. Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 44

Altensteig, Dienstag, den 21. Februar 1939

62. Jahrgang

### Gesetz zur Förderung der HJ.-Heimbeschaffung

Errichtung und Unterhaltung ist Sache der Gemeinden

Berlin, 20. Febr. Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Förderung der HJ.-Heimbeschaffung beschlossen. Danach liegt die Errichtung und Unterhaltung der Heime der Hitlerjugend den Gemeinden ob. Partei und Staat beteiligen sich an den Baukosten nach Maßgabe der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel. Soweit die Gemeinden Mittel für die Heimbeschaffung nicht unmittelbar aus dem ordentlichen Haushalt aufbringen können, sind sie verpflichtet, eine Rücklage nach den Vorschriften der Rücklagenverordnung vom 5. Mai 1936 anzulegen. Die Landkreise haben zur Förderung der Heimbeschaffung eine jährliche Rücklage anzulegen und verzinlich anzulegen. Die Mittel zur Ansammlung der Heimbeschaffungsrücklage werden durch Kreisumlage aufgebracht. Der Landkreis gewährt den Gemeinden aus der Heimbeschaffungsrücklage Beihilfen zur Bestreitung der Baukosten. Der Beihilfetrtrag kann ganz oder teilweise als verzinsliches Darlehen gewährt werden.

Der Reichsstatthalter der NSDAP gewährt im Einvernehmen mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches für das einzelne Bauvorhaben mindestens eine Beihilfe in Höhe der Hälfte des Betrages, der der Gemeinde von dem Landkreis gewährt wird. Der Reichsstatthalter des Innern erläßt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers, dem Reichsminister der Finanzen und dem Jugendführer des Deutschen Reiches die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften.

Jeder dieses Gesetz sprach Ministerialdirektor Dr. Sarzen vom Reichsministerium des Innern vor Vertretern der Presse. Er führte dabei aus:

Aus der Kampfgemeinschaft junger Nationalsozialisten entwickelte sich die Hitlerjugend nach der nationalsozialistischen Revolution zu der Organisation des Staates, die vom Führer und Reichsführer mit Wirkung vom 1. Dezember 1936 durch das Gesetz über die Hitlerjugend die Aufgabe der körperlichen, geistigen und sittlichen Erziehung der deutschen Jugend neben Schule und Elternhaus erhalten hat. Damit wurde der Hitlerjugend, die in ihrer Aufgabenstellung wie auch in ihrer Organisationsform für unser Volk etwas Neues darstellt, eine der wichtigsten Aufgaben im nationalsozialistischen Staate gegeben.

Die geistige und sittliche Erziehung erfolgt in der Hitlerjugend durch die Schulung der nationalsozialistischen Weltanschauung in der lebendigen Form des Heimabends. Im Heimabend der Hitlerjugend verammeln sich heute allmählich über 8 Millionen deutsche Jungen und Mädchen, um zu nationalsozialistischen Männern und Frauen erzogen zu werden. Diese Aufgabe der Erziehung der Jugend zur nationalsozialistischen Weltanschauung kann reiflich nur erreicht werden, wenn der Hitlerjugend gesunde und würdige Heime als die notwendigen Voraussetzungen zur Durchführung ihres Dienstes gegeben werden.

Deshalb gründete der Jugendführer des Deutschen Reiches bereits im Herbst des Jahres 1936 in der Reichsjugendführung den Arbeitsausschuß für HJ.-Heimbeschaffung, der in besonders enger Zusammenarbeit mit dem Reichsinnenministerium und dem Reichsstatthalter der NSDAP an die Arbeit ging. Anfang 1937 erließ der Führer und Reichsführer seinen ersten Auftrag für die HJ.-Heimbeschaffung, in dem er betonte, daß die „Heime der Hitlerjugend“ Erziehungsorte einer Generation seien, die dazu ausersehen sei, die Zukunft des Reiches zu sichern. Im Anschluß daran wurde eine Planung über das ganze Reich aufgestellt, die der Anzahl der Jugendlichen in den einzelnen Gemeinden, der Länge der Annahmewege und den architektonischen Voraussetzungen der zu errichtenden Heime entsprach. Der Reichsminister des Innern wies in einem Rundschreiben vom 14. Januar 1937 die Gemeinden an, im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten an die Heimbeschaffung heranzutreten, die notwendigen Vorbereitungen zu treffen und wenigstens Rücklagen für künftige Heimbauten anzulegen.

Von diesem Augenblick an stellten sich Hunderte von deutschen Gemeinden freudig in den Dienst der Heimbeschaffung; durch die einsatzbereite Tat verwirklichte sie ihre Ueberzeugung, daß die Errichtung und Unterhaltung der HJ.-Heime in gleicher Weise ihr ureigenstes Aufgabengebiet sei, wie etwa Bau und Unterhaltung von Volksschulen.

Unabhängig an eine bereits angebahnte organische Entwicklung schafft das neue Gesetz die sachlichen Voraussetzungen für die weitere praktische Durchführung der vom Führer beschlossenen Erziehungsarbeit in der HJ. einheitlich für das ganze Reichsgebiet, einschließlich der Ostmark und des Sudetenlandes, und sichert sie für alle Zukunft. Eine gesetzliche Regelung der Heimbeschaffung war zudem deshalb dringend geboten, weil es sich um ein so bedeutendes Aufgabengebiet handelt, daß eine staatliche Lenkung ebenso wie auf dem großen Gebiete der Volksschulbauangelegenheiten auf die Dauer nicht entbehrt werden kann. Zudem mußte sichergestellt werden, daß die Tätigkeit der Gemeinden auf diesem wichtigen Gebiete ständig mit den großen Zielen der Staatsführung, insbesondere auch mit den Aufgaben des Vier-

jahresplanes, im Einklang steht. Die sonstigen Ausgaben der Gemeinden, insbesondere auch auf dem Gebiete der Volksschulunterhaltung, sollen dadurch in keiner Weise beeinträchtigt werden; andererseits soll die Errichtung der HJ.-Heimbeschaffung zu einer geschäftlichen Aufgabe der Gemeinden diese veranlassen, vorrangigste Aufgabe neuer freiwilliger Aufgaben in Ausübung einer vernünftigen Rangordnung der ihnen obliegenden Betätigung zunächst den Erfordernissen der vom Führer befohlenen Erziehungsarbeit an der deutschen Jugend Rechnung zu tragen, ohne zu Steuererhöhungen schreiten zu müssen.

Die Einschaltung der Landkreise bringt auch diese in lebendige Fühlung mit der HJ.; zugleich wird ein gewisser Lastenausgleich innerhalb des Kreises zugunsten der kinderreichen und daher meist finanzschwachen Gemeinden erreicht. Damit kommt das Gesetz den Bestrebungen der deutschen Jugend entgegen, in erster Linie für die kleinen und kleinsten Gemeinden auf dem Lande einfache, aber würdige und zweckmäßige, der jeweiligen Landschaft angepasste Heime zu erstellen, wie es schon in den vergangenen zwei Jahren — vielfach mit weitherziger Unterstützung von Partei und Staat — erfolgreich geschehen konnte; auch darin liegt ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Landflucht.

Partei und Staat werden sich an den Baukosten im Rahmen ihrer Haushaltsmittel weiterhin dort, wo es im Einzelfalle nötig ist, und zwar vornehmlich in den bedürftigen Gemeinden der Grenzgebiete, durch Beihilfen oder Darlehen beteiligen.

So wird das Reichsgesetz vom 20. Januar 1939 über die Förderung der HJ.-Heimbeschaffung das erzielte Ziel erreichen helfen: in nicht allzu ferner Zeit für alle deutschen Gemeinden „Heime der Hitlerjugend“ zu erstellen, die von deutscher handwerklicher Facharbeit Zeugnis ablegen, deutsche landschaftliche Eigenart belunden und Pflegestätten nationalsozialistischer Kameradschaft und Volksgemeinschaft sind.

### Neuer Heffeldzug aus USA.

Warum hat Roosevelt den Urlaub abgebrochen?

London, 20. Febr. Die Londoner Presse berichtet, daß Roosevelt mit Rücksicht auf „die Lage in Europa“ seinen Urlaub abgebrochen habe. Die Blätter schreiben fast ausnahmslos dazu, daß es ihnen nicht klar sei, welche besonderen Gründe Roosevelt dazu veranlaßt haben könnten. In London würde man jedenfalls nichts von irgendwelchen beunruhigenden Vorgängen in Europa.

Roosevelt, der im Dienste kapitalistischer und jüdischer Eliten steht, ist in den letzten Wochen im Land der unbegrenzten Möglichkeiten sehr oft und heftig wegen seiner Augenpolitik kritisiert worden. Der Zeitungsverleger Hearst hat erst dieser Tage der Rooseveltischen Rüstungspolitik ins Gesicht gelehrt, die durch die außenpolitische Hehe und Schaffung der Kriegspopulo unterstüzt werden soll. Seine Flugzeugverkäufe an Frankreich, England und die halbe Welt gegen den Rat des Militärs in USA, beleuchteten am besten die Situation. Und nun stürzt sich Roosevelt erneut in die Aufrüstungspropaganda, die am besten durch eine Brandrede des Vizepräsidenten Johnson vom Waffenbeschaffungsausschuß der USA, geklärt wird, denn dieser „Sachverständige“ begründet die Notwendigkeit der verstärkten Luftaufrüstung mit einer drohenden jüdischen Invasion. Das ist Wasser für die Kriegsheker, die jüdischen Kriegsgewinnler und die Rüstungsindustriellen. In England sind dieselben Kräfte am Werk und es brauchen nur die Kriegsheker Churchill und Duff Cooper genannt zu werden, die auch dort die Aufrüstung nur durch maßlose Kriegshehe ins Riesenhafte treiben. Man möchte Rospanien eben noch vor dem Untergang retten. Darum sind in den Demokratien alle Kräfte am Werk, die den Volksweltwismus und die Weltrevolution wollen, in Zusammenarbeit mit Kriegshekern und diplomatischen Handlangern, die Europa in den Krieg hineinziehen möchten.

Demgegenüber stehen die Ordnungsstaaten Deutschland und Italien in zusammengeballter Kraft für den Frieden. Wenn die demokratische Politik der Weststaaten und die Kriegshehe der Interessierten so weiter geht und alle vernünftigen Warnungen in den Wind geschlagen werden, so sind die Folgen dieser Politik nicht abzusehen. Die Leichtsinnigkeit und Unverantwortlichkeit dieser Heher treibt zum Kriege. Das muß man in London, New York und Paris erkennen.

**Bestellen Sie unsere Zeitung!**

### Sir John Simon begründet das Rüstungsanleihe-Ermächtigungsgesetz

London, 20. Febr. Zur Begründung des Antrages auf Erhöhung der Anleiheermächtigung führte Sir John Simon im Unterhaus aus, es sei bereits früher darauf hingewiesen worden, daß die Rüstungsausgaben sich auf mehr als 1,5 Milliarden Pfund Sterling für den Finanzjahresplan stellen würden. Die britische Produktionsfähigkeit sei schnell gesteigert worden, und die britische Rüstungserzeugung habe nunmehr einen Umfang angenommen, die es ihn bisher niemals in Friedenszeiten gegeben habe. Das kommende Jahr werde zum erstenmal die Produktion im vollen Schwingen sehen. Was das Flottenbauprogramm anlangt, so würden am 31. März 660 000 Tonnen im Bau sein, darunter neun Großkampfschiffe. Die Wiederbewaffnung der Armee und die Beschaffung von Kriegselementen halte hiermit Schritt. Die Luftwaffe habe eine große Anzahl neuer Flugzeuge angeschafft, die Fabriken würden vermehrt. Das nächste Jahr, das dritte des Aufrüstungsplanes, werde 580 Millionen Pfund Sterling erfordern. Wenn man ihn frage, wie diese Summe beschafft werden solle, so nehme er an, daß 230 Millionen Pfund aus Einnahmen und 350 Millionen aus der Anleihe beschafft werden müßten. Simon zählte hierauf die steuerlichen Maßnahmen der Regierung in den letzten Jahren auf — ansehnlich, um es zu rechtfertigen, daß keine weiteren Steuern aufgelegt werden — und erklärte dann, die jetzige Generation habe zweifellos ihren Beitrag für die Aufrüstung geleistet.

Die Rede erregte im Unterhaus Aufsehen, da man allgemein aus ihr schloß, daß Simon nicht die Absicht hat, die Einkommensteuer zu erhöhen.

### 800-Millionen-Pfund-Ermächtigungsgesetz eingebracht

Schatzkanzler Sir John Simon brachte den vor einigen Tagen im Unterhaus angekündigten Antrag ein, der die Regierung ermächtigt, Anleihen für Verteidigungszwecke in Höhe von 800 Millionen Pfund Sterling aufzulegen.

Außer dieser Verdoppelung der Anleiheermächtigung sieht der Antrag vor, daß die Anleihe nicht nur für rein militärische Zwecke verwendet werden darf, sondern daß darüber hinaus diese Mittel auch für die Zwecke des Luftschutzes, die Ansammlung von Lebensmitteln und kriegswichtigen Rohstoffen verwendet werden dürfen.

### Chamberlain wird wieder aus

London, 20. Febr. Ministerpräsident Chamberlain wurde am Montag im Unterhaus mehrfach nach dem Stande der Regelung der spanischen Frage gefragt. Chamberlain wird jedoch aus und verwies lediglich auf seine Erklärung vom 15. Februar. Auf einzelne Fragen erklärte Chamberlain, daß die britische Regierung es nicht für ratsam halte, sich für irgend welche bestimmte Bedingungen einzusetzen. Als Bryan Adams daraufhin fragte, ob die Regierung es nicht verhindern wolle, daß sich die Katalen bedingungslos zu ergeben hätten, gab Chamberlain trotz des ärmlichen Rundgebens der Opposition keine weitere Antwort.

### Marshall Badoglio in Libyen

Rom, 20. Febr. In der Reise des Marshalls Badoglio nach Libyen wird in unterrichteten italienischen Kreisen erklärt, Marshall Badoglio, der durch seine vierjährige Tätigkeit als Gouverneur von Tripolis eine gründliche Kenntnis Libyens habe, werde während seines hiesigen Aufenthalts die italienischen Truppen inspizieren. Es wird weiter gesagt, daß es sich um einen durchaus normalen Vorgang handle, wie ja auch die verschiedenen Inspektionsreisen hoher französischer Generalsaboffiziere während der letzten Monate in Nordafrika von französischer Seite stets als durchaus normal bezeichnet worden seien.

In Rom wird die Reise des Generalsaboffiziers der gesamten italienischen Wehrmacht mit der Lage in Nordafrika in Zusammenhang gebracht, und man verweist darauf, daß die umfangreichen französischen Rüstungen in Alger und Tunis auch Italien zur Verstärkung seiner nordafrikanischen Garnisonen gezwungen haben. Italienischerseits wird die Gesamtsituation der französischen Streitkräfte in Alger und in Tunis auf mehr als 100 000 Mann beziffert. Hinzu kommt, daß Frankreich seine nordafrikanischen Besatzungen durch die Schaffung einer Maginot-Linie an der tunesisch-libyschen Grenze in erhöhte Verteidigungsbereitschaft gesetzt hat. Italien hat keine Garnisonen in Libyen in der letzten Zeit auf ungefähr 60 000 Mann gebracht.

### Außenminister der Nanking-Regierung ermordet

Schanghai, 20. Febr. (Ostasiendienst des DFB.) Der 68 Jahre alte Außenminister der Nanking-Regierung, Chen Lu, wurde in der Nacht zum Montag ermordet. Chen Lu lebte im Kreise seiner Familie in seinem Hause in der Yumen-Road, die in dem von Japan kontrollierten Gebiet Schanghai liegt, das chinesische Neujahrsfest, als eine Gruppe chinesischer Terroristen in das Haus eindrang, die Leibwache, die später ermordet wurde, entwarf und den Minister durch einen Kopfschuß tötete. Der Mörder entkam unerkannt.

# Heilpraktiker-Gesetz

## Gesetz über die berufsmäßige Ausübung der Heilkunde ohne Bestallung

Berlin, 20. Febr. Im Reichsgesetzblatt I Seite 251 wird das Gesetz über die berufsmäßige Ausübung der Heilkunde ohne Bestallung (Heilpraktiker-Gesetz) veröffentlicht. Es hat folgenden Wortlaut:

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Wer die Heilkunde, ohne als Arzt bestallt zu sein, ausüben will, bedarf dazu der Erlaubnis.

Ausübung der Heilkunde im Sinne dieses Gesetzes ist jede berufliche oder gewerbmäßig vorgenommene Tätigkeit zur Feststellung, Heilung oder Beseitigung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden bei Menschen, auch wenn sie im Dienste von anderen ausgeübt wird.

Wer die Heilkunde bisher berufsmäßig ausgeübt hat und weiterhin ausüben will, erhält die Erlaubnis nach Maßgabe der Durchführungsvorschriften; er führt die Berufsbezeichnung „Heilpraktiker“.

§ 2. Wer die Heilkunde, ohne als Arzt bestallt zu sein, bisher berufsmäßig nicht ausgeübt hat, kann eine Erlaubnis nach § 1 im Falle nur in besonders begründeten Ausnahmefällen erhalten.

Wer durch besondere Leistungen seine Fähigkeit zur Ausübung der Heilkunde glaubhaft macht, wird auf Antrag des Reichsministers des Innern durch den Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung unter erleichterten Bedingungen zum Studium der Medizin zugelassen, sofern er seine Eignung für die Durchführung des Medizinstudiums nachweist.

§ 3. Die Erlaubnis nach § 1 berechtigt nicht zur Ausübung der Heilkunde im Umbezirk.

§ 4. Es ist verboten, Ausbildungsstätten für Personen, die sich der Ausübung der Heilkunde im Sinne dieses Gesetzes widmen wollen, einzurichten oder zu unterhalten.

§ 5. Wer ohne Erlaubnis die Heilkunde ausübt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Wer dem § 3 oder § 4 oder einer auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Vorschrift zuwider handelt, wird mit Geldstrafe bis zu 50 RM. oder mit Haft bestraft.

§ 6. Die Ausübung der Zahnheilkunde fällt nicht unter die Bestimmungen dieses Gesetzes.

Der Reichsminister des Innern kann im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers auch andere heilpraktische Bestimmungen von den Bestimmungen dieses Gesetzes ausnehmen.

§ 7. Der Reichsminister des Innern erläßt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers auch andere heilpraktische Bestimmungen dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

§ 8. Dieses Gesetz tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

Gleichzeitig treten § 56 a, Absatz 1 Nr. 1, und § 148, Absatz 1 Nr. 7 a der Reichsgewerbeordnung, soweit sie sich auf die Ausübung der Heilkunde im Sinne dieses Gesetzes beziehen, außer Kraft.

Das Gesetz ist unterzeichnet vom Führer, dem Reichsinnenminister, dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Es trägt das Datum vom 17. Februar 1933.

### Erste Durchführungsverordnung

In der ersten Durchführungsverordnung zum Gesetz über die berufsmäßige Ausübung der Heilkunde ohne Bestallung heißt es u. a.: Wer bei Verkündung des Gesetzes, ohne als Arzt bestallt zu sein, die Heilkunde am Menschen berufsmäßig ausgeübt hat und sie weiter ausüben will, hat die Erlaubnis bis zum 1. April 1933 bei der für seinen Niederlassungsort zuständigen unteren Verwaltungsbehörde zu beantragen.

Die Erlaubnis wird nicht erteilt, a) wenn der Antragsteller das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, b) wenn er nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, c) wenn er oder sein Ehegatte nicht deutschen oder artverwandten Blutes ist, d) wenn er nicht mindestens abgeschlossene Volksschulbildung nachweisen kann, e) wenn er nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, f) wenn sich aus Tatsachen ergibt, daß ihm die politische und sittliche Zuverlässigkeit fehlt, insbesondere wenn schwere strafrechtliche oder sittliche Verfehlungen vorliegen, g) wenn ihm infolge eines körperlichen Leidens oder wegen Schwäche seiner geistigen oder körperlichen Kräfte oder wegen einer Sucht die für die Berufsausübung erforderliche Eignung fehlt, h) wenn mit Sicherheit anzunehmen ist, daß er die Heilkunde neben einem anderen Beruf ausüben wird.

Gegen die Verlegung der Erlaubnis durch die höhere Verwaltungsbehörde ist binnen einem Monat die weitere Beschwerde an den Reichsminister des Innern zulässig. Dieser entscheidet im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers endgültig.

Wer eine Erlaubnis nach § 1 des Gesetzes erhält, ist verpflichtet, Mitglied der Deutschen Heilpraktikervereinigung e. V. zu werden.

Wer einen Ausnahmeantrag nach § 2 Absatz 1 des Gesetzes stellen will, hat seine Heilpraktikfähigkeit und Heilerfolge für einen Zeitraum von mindestens drei Jahren nachzuweisen.

Eine auf Grund des § 2 des Gesetzes erteilte Erlaubnis berechtigt zur Ausübung der Heilkunde unter der Berufsbezeichnung „Arzt für Naturheilkunde“. Personen, denen diese Erlaubnis erteilt ist, unterstehen der Reichsarzteordnung vom 13. Dezember 1935.

Zur Wahrung der Berufsbelange der nach § 1 des Gesetzes zur Ausübung der Heilkunde zugelassenen Personen ist die Deutsche Heilpraktikervereinigung e. V. mit dem Sitz in München errichtet worden. Sie wird als alleinige Berufsvertretung anerkannt. Andere Vereinigungen, die dem gleichen Zweck dienen, sind nicht statthaft. Der Reichsminister des Innern kann bestehende Vereinigungen auflösen.

Der Leiter der Deutschen Heilpraktikervereinigung e. V. wird vom Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter

des Führers berufen und abberufen. Der Leiter regelt in einer Berufsordnung die Berufspflichten der Mitglieder.

Das Gesetz über die berufsmäßige Ausübung der Heilkunde ohne Bestallung verdankt seine Entstehung der auf Landespolitische Rücksichten verzichtenden und auf das Interesse der Volksgesundheit gerichteten Initiative sowohl der Deutschen Ärzteschaft wie auch der im „Heilpraktikerbund Deutschlands“ unter nationalsozialistischer Führung zusammengeschlossenen Heilpraktiker. Der große Umschwung von 1933 hat grundsätzlich den wertvollen, im Volk reich vorhandenen und zum Einsatz für die Allgemeinheit bereiteten Kräften zur Entfaltung geholfen, aber zugleich einer Schrankenlosigkeit im Sinne des alten Liberalismus gesteuert. Das jetzt vorliegende Gesetz ist eine Frucht dieses neuen Geistes: Der mit natürlicher Heilbegabung ausgestattete und sich seiner Verpflichtung gegenüber der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft bewußte Nichtarzt wird anerkannt — die oft vom Quacksalber (der mit dem Heilpraktiker im heutigen Sinne nichts zu tun haben darf) ausgeübte Kurierfreiheit vergangener Zeit wird aufgehoben.

### Ernüchterung in Paris?

Französische Presse über die Ablehnung eines Kuhhandels durch Franco enttäuscht — Erneute Hege der marxistischen Blätter

Paris, 20. Febr. Die Pariser Montagspresse, die als einziges unparteiliches Thema die Besprechungen Senator Bérards in Burgos behandelt, verhält sich im allgemeinen in ihren Ausführungen recht zurückhaltend. Viele aus Burgos vorliegende Meldungen haben in den Pariser Redaktionen einen eindeutigen Eindruck aufkommen lassen, daß nach Ansicht der führenden Kreise in Burgos die Anerkennung der nationalspanischen Regierung durch Frankreich nicht der Gegenstand eines Handelsgeschäftes sein kann.

Wenn die meisten Blätter auch den pessimistischen Eindruck, der noch am Sonntag nachmittag über den französisch-spanischen Besprechungen gelegen hat, mit bewußtem Stillschweigen übergehen, so sind die Nachrichten über den vorübergehenden Abbruch dieser Besprechungen doch zu spät in Paris eingetroffen, so daß sie von der Presse noch nicht kommentiert werden konnten. Man ließ jedoch fast allgemein zwischen den Zeilen eine gewisse Enttäuschung darüber, daß General Franco es nicht für nötig gefunden hatte, in Burgos selbst mit dem französischen Unterhändler zusammenzutreffen. Die sonstfreundlichen Blätter nehmen diese Entwicklung natürlich wieder zum Anlaß, um mit heftigen Worten die von der Pariser Regierung betriebene Politik zu verurteilen, und nur in einem oder zwei Leitartikeln ließ man die schärfste Anregung, Frankreich solle doch unter allen Umständen schnellstens Franco de jure anerkennen und einen Botschafter nach Burgos entsenden. Es ist jedoch sehr auffallend, daß die maßgebenden Pariser Blätter, u. a. der dem Quai d'Orsay nahegelegene „Petit Parisien“, der „Matin“ und das „Journal“, von jeglichem eigenen Kommentar in der gegenwärtigen Phase der französisch-spanischen Besprechungen Abstand nehmen. Der Außenpolitiker der „Epoque“ hat den Eindruck, daß General Franco zuletzt darüber getränkt war, daß Frankreich seine Regierung, entgegen allen Voraussetzungen, noch nicht de jure anerkannt hat.

Der Leitartikler des „Petit Journal“ hält es für möglich, daß Bérard im Verlaufe seiner Besprechungen mit General Jordana versucht habe, die Begnadigung gewisser besonders kompromittierter spanischer Marxisten zu verlangen (1). Das Blätterorg für die Besetzten sei nachgerade eine französische Tradition geworden.

Die kommunistische „Humanité“ greift die Franco feindlich gehaltene Haltung Roosevelt auf und verurteilt die französische Regierung vor die Alternative zu stellen: Roosevelt oder Franco.

### England sieht die Lage realistisch

London, 20. Febr. Die Londoner Montagspresse verfügt über keinerlei Informationen über den Ausgang der Besprechungen zwischen dem nationalspanischen Außenminister Jordana und dem französisch-spanischen Agenten Bérard. Allerdings verzeichnen die Blätter bereits Gerüchte, die sie über Paris gehört haben, denen zufolge General Franco jegliche Bedingungen abgelehnt habe und eine bedingungslose Uebergabe fordere. del Bazo, so berichten die Blätter, dränge im Auftrage des roten „Präsidenten“ Agana darauf, den Widerstand aufzugeben, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt, daß die Regierungen Englands und Frankreichs noch auf irgend ein Angebot für einen Waffenstillstand warteten. Insbesondere erwartete man die Berichte Bérards und des britischen Agenten Hogdon, der nach St. Jean de Luz gefahren sei, um mit dem britischen Minister O'Malley zu verhandeln. Man erwäge bereits in London, wenn man als Botschafter schicken wolle. Auch „Daily Telegraph“ lehnt sich für eine baldige Anerkennung Francos ein und schreibt u. a., es werde zu nichts Gutem führen, würde man auf die Kriegführenden einen zu großen Druck ausüben oder würde man es noch hinausschieben, sich mit dem Unvermeidlichen abzufinden.

### „Bérards Mission ist einfach widerlich“

Die italienische Presse geißelt das läbliche Spiel

Mailand, 20. Febr. Mit einem gewissen Sarkasmus verfolgt die oberitalienische Presse die ausichtslosen Bemühungen der Westdemokratien, die Anerkennung Nationalspaniens von der Annahme irgend welcher Bedingungen durch General Franco abhängig zu machen. Nationalspanien habe keinerlei Eile, von Frankreich anerkannt zu werden, hingegen seien es die beiden „großen Demokratien“, die zulehnen müßten, nicht wieder ins Hintertreffen zu kommen. Wieder einmal müßten London und Paris dem Beispiel so vieler kleiner Staaten wie Ungarn, der Tschechoslowakei, der südamerikanischen Länder und der Balkanmächte folgen. Die „Gazzetta del Popolo“ spricht bezüglich der

Mission Bérards von einem „Fiasco Nr. 2“. Die englisch-französischen Mächte, Franco zum Verzicht auf den Gesamtsieg und zu einem Kompromiß zu bewegen, seien dazu bestimmt, der Lächerlichkeit anheimzufallen, schreibt das „Regime Fascista“. Die Mission Bérards sei einfach widerlich. Er und jene, die ihn nach Burgos entsandt hätten, bildeten sich immer noch ein, daß es genüge, den Namen Frankreich auszusprechen, um die ganze Welt in Erregung zu versetzen. Aber heute sei Frankreich gleichbedeutend mit Antifaschismus, Anarchie, Judentum und Sozialdemokratie, die alle zusammen eine negative Kraft und eine Schande für die Zivilisation darstellten. England und Frankreich hätten nur den einzigen Ausweg, die Regierung Franco bedingungslos anzuerkennen und sich, den ungeheuren Fehlschlag ihrer Politik selbst einzugehen.

### Bérard wieder abgereist

Paris, 20. Febr. Wie Savas aus Burgos meldet, hat Senator Bérard mit seinen Mitarbeitern Burgos am Montag mittag verlassen. Bérard habe bei seiner Abreise aus Burgos erklärt, er verlasse Burgos nicht endgültig, sondern entferne sich nur für kurze Zeit. Er werde am Mittwoch mit General Jordana zumammentreffen.

### New York für Neutralität

New York, 20. Febr. Eine Massenersammlung in New York, die von dem Generalkomitee für Amerikanismus und Neutralität einberufen worden war und von mehr als 10 000 Personen besucht war, nahm einstimmig mehrere Entschlüsse an, in denen u. a. die sofortige Anerkennung der Franco-Regierung durch die Vereinigten Staaten und Amerika verlangt wurde. Ferner wurde der Kongreß aufgefordert, allen Beamten der Exekutive die unbedingte Neutralität in ausländischen Angelegenheiten aufzuerlegen, zu verbieten, daß irgend einer fremden Regierung geheime Sonderverträge eingeräumt werden und beleidigende, verächtliche Bemerkungen über Oberhäupter fremder Staaten zu verurteilen. Ein Bildnis des Radioposters Coughlin, das durch den Saal getragen wurde, wurde von der Versammlung laut begrüßt.

### Nationale Offensive an der Front von Madrid

Paris, 21. Febr. Wie hier bekannt wird, begann am Montag eine Offensive nationaler Truppen an der Front von Madrid, und zwar im Abschnitt von Guadaluajara. Die nationalen Truppen gingen mit Erfolg vor und konnten den Gegner zurückdrängen.

### Schweres Eisenbahnunglück in Nationalspanien

Zwei Militäzüge zusammengestoßen — Bisher über 100 Tote

Paris, 21. Febr. In der Provinz Saragoña ereignete sich am Montag in der Nähe des Ortes Ariza ein schweres Eisenbahnunglück. Zwei vollbesetzte Militäzüge fuhren mit hoher Geschwindigkeit aufeinander. Ueber die Zahl der Opfer liegt bisher keine endgültige Meldung vor, doch sind bereits über 100 Tote aus den Trümmern der Züge geborgen worden.

### Amerikas Botschafter bei Bonnet

Paris, 21. Febr. Außenminister Bonnet empfing am Montagabend den amerikanischen Botschafter in Paris, Bullitt. Man kann annehmen, daß Bullitt gekommen war, um Einzelheiten über die französisch-spanischen Besprechungen zu erfahren. Einzelheiten lagen jedoch noch nicht vor, da Bérard sich erst in den späten Abendstunden von Burgos aus nach Hendaye und St. Jean de Luz begeben hat, um von dort aus mit dem Quai d'Orsay Verbindung herzustellen und den Außenminister über den Verlauf seiner Besprechungen zu unterrichten.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Polnisch-sowjetrußischer Handelsvertrag. Wie die polnische Telegraphenagentur aus Moskau berichtet, sind dort die seit einigen Wochen geführten Verhandlungen über den Abschluß eines polnisch-sowjetrußischen Handelsvertrages beendet worden. Es wurden ein Handelsvertrag, eine Vereinbarung über den Warenumsatz und ein Clearing-Abkommen abgeschlossen.

Dr. Ley in Breslau. Am Sonntag stattete Reichsorganisationsleiter Dr. Ley der schlesischen Hauptstadt einen Besuch ab, um auch hier einen großen Ausbildungsappell der politischen Leiter durchzuführen, wo er eine Ansprache an die politischen Leiter hielt und deren Aufgabe umriß.

Drei Todesopfer und zahlreiche Verletzte in Syrien. Nach in Paris vorliegenden Meldungen aus Beirut ist es im Anschluß an den Rücktritt der syrischen Regierung in verschiedenen Provinzen zu Zwischenfällen gekommen, namentlich in der Provinz Latakia, die niemals das französische Mandat anerkannt hat. Die Provinz soll ihre Unabhängigkeit erklärt haben. Bei den verschiedenen Zwischenfällen hat es drei Todesopfer und zahlreiche Verletzte gegeben. In Beirut sind sämtliche Läden geschlossen.

Befahrung gerettet. Die Befahrung des bei Vorkum gesunkenen und gesunkenen deutschen Dampfers „Wiborg 2“ aus Danzig, der den Stückgutverkehr zwischen Danzig und Rotterdam verhielt, konnte von dem englischen Dampfer „City of Bremen“, der die „Wiborg 2“ rampte, übernommen werden. Der gesunkene Dampfer hatte vierzehn Mann Befahrung an Bord und war mit einer Ladung Bananen und Schrott nach Danzig unterwegs.

Vom D-Zug die Hand abgerissen. Auf der Eisenbahnstrecke Danzig-Hohenstein grüßte einer der Fahrgäste, ein 32 Jahre alter Arbeiter, seine in einem Vorort wohnende, am Fenster stehende Frau, indem er mit dem Arm weit aus dem Abteilfenster herauswinkte. Dabei hatte der Arbeiter nicht darauf geachtet, daß aus der Gegenrichtung ein D-Zug heranahnte, durch den die herausgestreckte Hand erfaßt und völlig zerrissen wurde.

Schwerer Autounfall. In den Abendstunden des Sonntag ereignete sich auf der Reichsautobahn Berlin-Weipzig in der Nähe von Witterstedt ein schwerer Autounfall. Ein aus Richtung Berlin kommender Leipziger Personkraftwagen geriet beim Ueberholen eines Lastzuges ins Rutschen und geriet gegen dessen Anhänger. Dabei wurden zwei Insassen des Personkraftwagens getötet und zwei schwer verletzt. Die Toten kamen, ebenso wie die beiden Verletzten, aus Weipzig.



# Aus Stadt und Land

Montag, den 21. Februar 1939.

## Hauptappell der Kameradschaft Altentzweig

In Anwesenheit des Kreisführers Kam. Kühle-Calm hielt am Sonntagmorgen, 19. Febr., die Kameradschaft ihren Jahreshauptappell im „Grünen Baum“ ab. Nach der Begrüßung der Kameraden, sowie des Kreisführers durch Kameradschaftsführer Meier gab letzterer den Rechenschaftsbericht über das vergangene Jahr. Besonders hob er die geniale Tat des Führers über die Schaffung Großdeutschlands hervor. Anschließend wurden die Kameraden Chr. Burgardt, Wd. Großmann, Karl Kohler sen., Gp. Schneider, Privatmann für 40-jährige, und Wilhelm Burgardt für 25-jährige Zugehörigkeit zum NS-Reichskriegerbund durch Ueberreichungen von Auszeichnungen geehrt. In keiner Ansprache bemängelte der Kameradschaftsführer, daß die vielen jungen Soldaten trotz mehrmaliger Einladung den Weg zur Kameradschaft noch nicht gefunden haben. Aus dem Bericht des Kameradschaftsführers ging hervor, daß die Kameradschaft sich von ihrem chronischen Weiden erholt hat und wieder auf bestem Fuße steht.

Nach dem Kreisführer Kühle das Wort und sprach über Aufgabe und Ziele des NS-Reichskriegerbundes. Er ging auf die schwache Beteiligung der Kameraden an dem Appell näher ein und erwähnte, daß der Appell Dienst sei und während desselben soldatische Ordnung herrschen müsse. Kriegerappell steht voraus, möglichst einheitliche Anzüge (Mütze, Kravatte mit Abzeichen, Armbinde). Alles Vereinstmüßige ist vorbei. Mit diesem muß endgültig aufgeräumt werden, die Kameradschaft hat Kameraden und keine Mitläufer. Seit 1. Oktober 1938 hat der Reichskriegerbund (Kriegsbüro) ebenfalls die Soldaten- und Offiziersbünde aufgehört zu bestehen. Von diesem Tage ab sind alle in einem Bund vereint. Der alte Krieger mit dem Soldaten der Reichswehr und dem Soldaten der neuen Wehrmacht, der Vater mit dem Sohne, der Offizier mit dem gedienten Soldaten marschie-

ren jetzt nebeneinander in einer Kameradschaft. Daß der NS-Reichskriegerbund eng an die Partei und an die Wehrmacht angelehnt ist, beweist das vom Führer verliehene Falkentruß und Eisernes Kreuz in der Fahne. Der NS-Reichskriegerbund mit seinen 34.000 Kameradschaften, mit über 3 Millionen Mitgliedern, ist die stärkste militärische Organisation der ganzen Welt. Auch dem Schicksalen widmete sich der Kreisführer ganz besonders. Vor allem richtete er einen eindringlichen Appell an alle Kameraden, sich am Schicksal zu beteiligen, um dadurch die Wehrhafterhaltung mit allen Mitteln zu fördern.

Nach Schluß des Appells dankte der Kameradschaftsführer dem Kreisführer für seine lehrreichen Ausführungen. Mit einem dreifachen Siegel auf den Führer und dem Deutschland- und Hocht-Wesfel-Lied wurde der Appell beschlossen.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Donzdorf, Kr. Höpplingen; Pausen a. R., Kreis Heilbronn; Dufflingen, Kreis Tübingen; Reutrauchberg, Kr. Wangen. — Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Warthausen, Kr. Biberach; Moosbeuren, Kreis Ebingen; Heidenfingen, Heuchlingen, Niederstotzingen, Kr. Heidenheim; Baienfurt, Ehenhausen, Waldsee, Wollfegg, Wölpertswende, Kreis Ravensburg; Reutlingen, Kreis Reutlingen.

Gaugenwald, 20. Febr. (Reichsberufswettbewerb in Gaugenwald.) Am letzten Mittwoch war unser Dörfchen von Leben erfüllt. Die Landjugend vom Bald wollte hier ihr Können zeigen. Pp. Fritz Wulstet hat mit großem Eifer und mit Sorgfalt die notwendigen Vorbereitungen getroffen. Es war keine Kleinigkeit, die Durchführung in unserem Dorf zu ermöglichen, da nur wenig geeignete Räume und Küchen zur Verfügung standen. Dem Beginn des Kampfes wohnte auch Bannführer Riedel bei, ferner besuchte uns im Laufe des Tages Reichsberufswettbewerbsleiter Wacker. Eine feierliche Flaggenheilung leitete den Tag ein. Es sprachen dabei Wettbewerbsleiter Fritz Wulstet und der politische Leiter Pp. Schaidle. Letzterer wies auf die Notwendigkeit hin, dem Lande die Lückigen zu erhalten. In die verschiedensten Gruppen eingeteilt, machte sich die Jugend eifrig an die Arbeit. In der kurzen Mittagspause

erhielten die Baden in den Häusern ein träftiges Essen. Die Mädel durften die Proben ihrer Kochkunst verrichten. Die Flaggenheilung und selbstverständlich eine Aufnahme durch den Photographen beschloßen den arbeitsreichen Tag. Die Prüfer mußten in rascher Zusammenarbeit noch die Punktzahlen bestimmen, dann ging es aber hinaus in die „Krone“ zum fröhlichen Dorfabend. Zu unserer Freude blieben die Gäste aus den Nachbarorten Reudalbach, Liebelsberg u. a. zum Dorfabend da und trugen durch ihre Anwesenheit zur Erhöhung der frohen Stimmung bei. Unter Mitwirkung des Gesangsvereins wickelte sich ein nettes Programm ab. Jeder Wettbewerbsnehmer erhielt von der Gemeinde ein oedenliches Besper. In einer Ansprache führte Hauptlehrer Kümelin aus, daß die verschiedenen Erscheinungen, wie Unterbewertung der Landwirtschaft, Landflucht, Ueberlastung der Bäuerin, Geburtenrückgang auf dem Land, alle in einem gewissen Zusammenhang stehen. Man müsse unter allen Umständen zu einer anderen Bewertung der Arbeit des Bauern kommen. Der Reichsberufswettbewerb öffne vielen die Augen über die hohen Anforderungen, die heute an den Bauern gestellt werden. Zwei Theaterstücke „A stiller Teilhaber“ von R. Bader und „s Goglöpfle“ wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die Mitwirkenden haben ausgezeichnet gespielt. So wurde der Abschluß des Reichsberufswettbewerbes auch für die Erwachsenen zu einem frohen Erlebnis.

Walldorf, 21. Februar. (NS-Reichskriegerbund.) Am Sonntag sprach im Adleraal Kreisführer Kühle-Calm über „Zweck und Ziel des NS-Reichskriegerbundes“. Den Appell leitete Kameradschaftsführer Heinrich Walz. Zum Festwart wurde Karl Schöttle und zum Kameradschaftspfleger Jakob Bizer ernannt und bestätigt. Ein kameradschaftliches Beisammensein hielt die Kameraden noch beisammen.

Hatterbach, 20. Febr. (Säuglingskurs.) Letzte Woche fand ein Säuglings- und Kleinkinderpflegerkurs statt, an dem sich 25 Mädeln und Frauen beteiligten. Wanderlehrerin Fr. Koch leitete den Kurs, zu Beginn desselben sprach Kreisfachbearbeiterin des Reichsmütterdienstes, Fr. Philippson.

# Ein wahres Geschenk für jeden Raucher...

Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Zigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra“. Besondere Kenntnis der Mischung und der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Im Hause Kyriazi lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers. Rauchen Sie „Astra“ eine Woche lang. Dann werden Sie wissen, was es heißt, aromatisch und leicht zu rauchen. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“!



### „Hohe Schule“ — Geduld und Selbstbeherrschung!

Wir bewunderten Frau Nicoletta Busch in der „Hohen Schule“ — es war im Circus-Gebäude Berlin, am 21. 1. 1939. Und dann unterhielten wir uns mit ihr: „Wem die Geduld reißt, wer seine Nerven nicht beherrschen kann, taugt nicht für die „Hohe Schule“, meint sie. „Ein Verstoßen und Nachlassen der Selbstbeherrschung — und die Arbeit von Wochen und Monaten ist vielleicht für immer vertan. Aber wenn die tägliche Probe oder die Arbeit in der Manege vorbei ist, dann kommt der Wunsch nach Entspannung. Dann gönne ich mir eine Zigarette, und seit langem immer eine „Astra“: Leicht ist sie, und sie schmeckt mir wie keine andere. Deshalb ist für mich die „Astra“ der vollkommene Genuss.“



### Familiengebundenen Wissen und die Technik der Organisation

Jala- und Djabel-Tabake der berühmtesten Adligen Majedonens, Smyrna und Samun sind die selbstverständlichen Deckungsprovinzen der „Astra“. Wissen Sie aber, daß zum Beispiel der berühmte „Steinberger“, der auf den preußischen Domänen im Rheingau wächst, eine Anbaufläche von nur etwa 25 ha hat bei einer Gesamt-Weinbaufläche von über 73000 ha im Altreich? Genau so mit Zedel. In der Technik der Organisation tritt im Hause Kyriazi das familiengebundene Wissen durch Erziehung von Kindern ein. Jedes zusammen gibt die Sicherheit, in jedem Jahr unabhängig vom wechselnden Klima immer aus dem Besten das Richtige auszuwählen.



### Immer begehrt — immer frisch — immer gut!

Wir besuchten am 27. Januar 1939 Herrn Hans Strüden in seinem Zigarettengeschäft Hamburg 36, Königstr. 3. „Warum meine Kunden die „Astra“ so bevorzugen?“ meinte er. „Vor allem höre ich natürlich immer wieder, daß sie besonders aromatisch und so leicht ist. Darum empfehle ich sie auch immer, wenn ein Kunde meinen Rat hören will. Außerdem ist eine Zigarette, die so gut geht, naturgemäß auch stets frisch — und wieder das ausmacht, das weiß jeder Raucher.“



### „Genießen heißt Maßhalten!“

Die Blume, der volle runde Genuss auf der Zunge und der Nachgeschmack — das ist die ganze Freude. Sicher ist nicht der Alkoholgehalt Gradmesser. Aus diesem Grunde“, fuhr Herr Willy Dauly, der Besitzer des Hotels „Hof von Holland“ in Mainz, am 22. 1. 1939 fort, „schäme ich neben dem Rheinwein einen leichten, spritzigen Apfel-, Nektar- oder Sektwein im Vergleich zu den schweren Kalibern“, die unsere Väter so liebten! Genießen heißt Maßhalten. Das gilt auch für das Rauchen. Weil sie mir schmeckt und bekommt, bleibe ich seit Jahren bei der „Astra“.



Leicht und aromatisch rauchen — mehr Freude für Sie!



**Neuweiler, 20. Febr.** (Gesunde Entwicklung der Dorfbank.) Am Samstag fand die Generalversammlung des Spar- und Darlehensvereins im Rathausaal in Neuweiler statt. Sie zeigte ein erfreuliches Bild der Entwicklung und daß auch die diesjährige Darlehenskasse an der allgemeinen Aufwärtsentwicklung teilnimmt. Aus dem Geschäftsbericht, den Vorstand Gottfried Weber, Schmiedmeister, bekanntgab, ging hervor, daß der Umsatz 476.208 RM, gegenüber 470.688 RM im Vorjahr betrug. Der Reingewinn betrug 189,08 Reichsmark. Die Spareinlagen haben eine Steigerung von 52.663 RM auf 63.537 RM erfahren. Die Einnahmen in laufender Rechnung sind von 9084 RM auf 13.758 RM gestiegen, während die Ausgaben der Kasse um etwa 2000 RM zurückgegangen sind. Das Guthaben bei der Zentralkasse in Stuttgart beträgt heute rund 20.000 RM, während die Kasse noch vor zwei Jahren bei der Zentralkasse fast im Soll stand. Futtermittel wurden im verflohenen Jahr für 7500 RM mehr verkauft als zuvor. An Zinsen konnten den Mitgliedern 2026, Reichsmark gutgeschrieben werden. Die Darlehenskasse besitzt eine „Fettu“-Säurereinigungsmaschine, einen Heizapparat, und hat einen Anteil an einer „Kartoffeldampflokomotive“ erworben. Das Ergebnis der vierjährigen, in diesem Sommer durch Oberprüfer Hild-Calm vorgenommenen Revision brachte keine nennenswerten Anstände. So konnte die allgemeine Entlastung von Vorstand, Rechner und Aufsichtsrat ausgesprochen werden. In den Vorstand wurde wiedergewählt: Ortsbauernführer Schanz. In den Aufsichtsrat: Michael Schlecht, Gemeindefallenwälder, und Fritz Schanz, Landwirt. Auf Antrag von Vorstand Weber wurde einstimmig beschlossen, den bisherigen Zinssatz für Kredite in laufender Rechnung von 5 1/2 Prozent auf 5 Prozent zu senken, die Kreditgewährung an Mitglieder zu erhöhen und neu festzusetzen. 500-1000 RM unterliegen der Zahlungsfrist des Vorstandes, 1000-2000 RM der Zahlungsfrist des Aufsichtsrates. Vom Reingewinn sollen 3 Prozent Dividende verteilt werden. Zu wünschen wäre, so führte Vorstand Weber zum Schluß noch aus, daß die Mitglieder die Eröffnung weiterer Betriebskonten vornehmen und der bargeldlose Verkehr über die Dorfbank noch mehr benützt würde und forderte auf, der Spar- und Darlehenskasse auch ferner die Treue zu halten.

**Calw, 20. Febr.** (Frühjahrsversammlung der Schreinerpflichtigen.) Letzte Woche hielt die Schreinerpflichtigen des Kreises Calw ihre Frühjahrsversammlung im Saalbau Weiß in Calw ab. Obermeister Gehring gab einen Rückblick auf das verflozene Jahr und konnte dabei feststellen, daß alle Schreiner gut beschäftigt waren. Im März soll eine Wanderausstellung der neuen Werkstoffe in Calw stattfinden. Nachmittags wurde ein Umhulungslern mit Lichtbildervortrag gehalten. Stells. Reichsinnungsmeister Ehling sprach über Gütebezeichnung des Holzes beim Einkauf. Es wurde an Hand von Lichtbildern, die Gewerbechulrat Keyel in liebenswürdiger Weise derteilte, gezeigt, wie Fehler im Holz bezeichnet werden und in welche Güteklasse es kommt.

**Calw, 20. Februar.** (Sportlehrgang NSRL. Hitlerjugend.) Zum erstenmal kamen am Sonntag die Sportwarte des NSRL und die Sportwarte der HJ und des

DJ zu einem gemeinsamen Sportlehrgang des Bundes 401 in Calw zusammen. Scharführer Knöllner-Calm führte in die Lauffschule ein. Anschließend folgten eine lehrreiche Körperschule und schließlich in einzelnen Riegen Geräteübungen, Boren, Ringen und Stemmern. Kam. Kehler-Calm unterwies im Ringen. In aller nächster Zeit ist geplant, die Bannmeisterschaft im Ringen durchzuführen. Das Boren wurde von Kam. Kling-Hirzau gezeigt. Lehrgangsleiter V-Stellenleiter Kaupp richtete zum Schluß einen Appell an die Kameraden. — Am kommenden Sonntag wird ein Lehrgang in Höfen für die Sportwarte des Enztales abgehalten.

**Calmbach, 20. Februar.** (Der Zug blieb stehen.) Die Lokomotive des Frühzugs nach Wildbad erlitt am Freitag kurz vor Calmbach Maschinenschaden und blieb stehen. Nach über einstündiger Unterbrechung konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden.

**Neuenbürg, 20. Februar.** (Mein Name ist Hase...) Am Freitag kam ein biederer Volksgenosse und wollte aufs Oberamt. Als ihm die Tochter des Hausmeisters zu verstehen gab, daß das Oberamt sich längst in Calw befindet, antwortete er: „Das habe ich gar nicht gewußt. Dann muß ich eben nach Calw gehen.“ Dem Mann fehlt die Zeitung, die eben heute unentbehrlich ist!

**Vom Kreis Freudenstadt, 20. Februar.** (Milderung der jüdischen polizeilichen Maßnahmen.) Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den badischen Nachbarräumen Offenburg, Bühl, Kallatt endlich erloschen und Wollach freigegeben ist, können die veterinärpolizeilichen Maßnahmen betr. Einfuhr von Klauentieren (Kinder, Schweine, Säuge, Flegel) gemildert werden. Es ist aber nicht so, daß jetzt alles frei ist. Die milderen Vorschriften betreffen nur die Einfuhr aus diesen jetzt freigegebenen Nachbarräumen, für die Einfuhr aus den übrigen badischen Amtsbezirken, aus bayerischen und preussischen und verkehrten württembergischen Kreisen gibt es keine Befreiung von der polizeilichen Beobachtung. Die Dauer der Beobachtung beträgt für Kinder 5 Tage, sind diese jedoch mit Maul- und Klauenseuche-Serum (Schuhgeimpft, 10 Tage, für Schweine vierzehn Tage. Die Einfuhr ist bei Eisenbahntransporten den Bürgermeistern des Entladungsortes, bei Landtransporten dem Bürgermeister des Bestimmungsortes alsbald nach Eintreffen der Tiere anzumelden. Befreiung von der polizeilichen Beobachtung erteilt der Landrat nach Vorlage des Gesuches. Nur wenn ein Ursprungszeugnis beigebracht wird, das auf den Namen des Einführenden lautet und die Angabe enthält, daß die Tiere wirklich aus einem der vier benachbarten Grenzbezirke stammen, wird Befreiung von der polizeilichen Beobachtung erteilt.

**Freudenstadt, 20. Febr.** (Obstlehrgang.) Letzte Samstag fand hier ein Lehrgang für Obstfreunde statt, bei dem der Kreisbaumwart Mayer praktische Winke gab durch Auslichtung einer zu dichten Krone eines älteren Apfelhochstammes. — Abends fand die Hauptversammlung des Gartenbauvereins Freudenstadt statt. U. a. wurde vermerkt, daß 1937 im Kreis Freu-

## Bekanntmachungen der NSDAP.

NS-Frauenstaffel Altensteig-Dorf. Heute 8 Uhr Heimabend. NS-Frauenstaffel, Deutsches Frauenwerk Simmersfeld. Am Mittwoch um 20.00 Uhr im Schulhaus Gemeinschaftsabend. HJ-Sanitätskurs für Altensteig und Umgebung. Mittwoch abend 20.15 Uhr unteres Schulhaus. NSM Spielberg. Heute 8 Uhr Heimabend. Erscheinen Pflicht. Mädelgruppe 28/401. Heute abend 8 Uhr ist die ganze Gruppe im Schulhaus in Simmersfeld. Erscheinen ist unbedingte Pflicht. (Vorbereitung zum Appell). HJ. Gef. 26/401, Standort Egenhausen und Spielberg. Mittwoch 20.15 Uhr Heimabend im Schulhaus in Egenhausen. Sparsbücher zur Kontrolle mitbringen. Uniform.

denstadt über 400.000 RM aus verkauftem Obst erlöst wurden. Kreisbaumwart Mayer hielt einen Vortrag über das Thema „Bessere Ausnutzung der vorhandenen Obstbäume durch bessere Pflege“.

**Aus Baden, 20. Februar.** (Gemeinde „Feldberg im Schwarzwald“ gegründet.) In der Reichsstatthalterei fand nach einer Beratung der beteiligten Behörden die Gründung einer Gemeinde „Feldberg im Schwarzwald“ statt. Damit ist ein Wunsch des Reichsstatthalters Wagner in Erfüllung gegangen, der seit Jahren eine Bereinigung und Vereinigung des Feldberggebietes anstrebte. Mit der Beilegung der bestehenden Hemmnisse wird an einen großzügigen Ausbau des Feldberggebietes herangegangen werden können. Als Gründungstermin ist der 1. April vorgegeben.

**Karlsruhe, 20. Februar.** (Einbruch in ein Juweliergeschäft.) In der Nacht zum Samstag, aller Wahrscheinlichkeit nach in der Zeit zwischen 1 und 5 Uhr, wurde das stark gesicherte Schaufenster des Juweliergeschäftes Ludwig Bertsch auf der Kaiserstraße erbrochen und Schmuckfächer im Werte von 15.000 RM geraubt. Es wird angenommen, daß es sich um eine internationale Einbrecherbande handelt. Die Täter hatten, wie kürzlich in Stuttgart, mit entsprechenden Werkzeugen das dem Schaufenster vorgelagerte Rollschutttür durchgeschnitten und ein großes Loch am Rande des Schaufensters gebrochen, sodas sie bequem einen Teil der Auslage plündern konnten. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

### Das Wetter

Nach kurzdauernder Besserung erneute Eintrübung mit Niederschlägen. Temperaturen wenig verändert. Schwache Winde aus West, die später auf Südwest drehen und auffrischen.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laut in Altensteig. D.-A. 1. 1939: 2240. Jurzeit Preisliste 3 gMk.

Heute Dienstag  
**Die größte Freude!**  
Vortrag von Miss-Jugendwart Brokmann  
um 20 Uhr im Gemeindeaal

**Ämtliche Bekanntmachung**  
Einfuhr von Klauentieren (Kinder und Schweine) aus den badischen Bezirksamtern Wollach, Offenburg, Bühl und Kallatt  
Landrat und Oberamtsleiter vom Kreis Freudenstadt machen bekannt:

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Amtsbezirken Offenburg, Bühl und Kallatt erloschen und der Amtsbezirk Wollach seuchenfrei geblieben ist, werden die bezirkspolizeilichen Vorschriften über die Einfuhr von Klauentieren (Ruh- und Jungtiere) abgeändert.

- In Zukunft gilt folgendes:
1. Für die einführenden Klauentiere aus den oben bezeichneten Bezirksamtern kann die polizeiliche Beobachtung (Kinder fünf Tage, Schuimpf 10 Tage, Schweine 14 Tage) und die amtstierärztliche Schluantersuchung nachgelassen werden, wenn durch Ursprungszeugnis einer Ortspolizeibehörde, eines Fleischschauers oder eines Tierarztes der Nachweis erbracht wird, daß die Tiere aus den seuchenfreien Grenzämtern Wollach, Offenburg, Bühl und Kallatt stammen. Dieser Nachweis muß auf den Namen des Einführenden angesetzt sein. Die Einfuhr der Tiere ist, falls sie mit der Eisenbahn erfolgt, dem Bürgermeister des Entladeortes, bei Landtransport (z. B. mit Kraftwagen) dem Bürgermeister des Bestimmungsortes anzuzeigen unter Vorlage des Ursprungszeugnisses. Das Gesuch um Befreiung von der polizeilichen Beobachtung ist mit dem Ursprungszeugnis alsbald nach Ankunft der Tiere dem Landrat vorzulegen.
  2. Für solche Transporte aus den Bezirksamtern Wollach, Offenburg, Bühl und Kallatt, für welche Ursprungszeugnisse nicht vorgelegt werden können, sowie für Transporte, die aus anderen badischen Bezirksamtern, aus entfernteren nichtwürttembergischen Ländern oder aus verkehrten württembergischen Kreisen eintreffen, gelten die bisherigen Vorschriften weiter.

### Rundfunk-Programm Reichsfender Stuttgart

Mittwoch, 22. Februar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsangelegenheiten, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Fikt. Dich dabei!, 10.00 Kavaliersstifter, 10.30 Volksmusik und Bauernlieder mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Aus Opere des Auslandes, 16.00 „Kaffee verkehrt aus Wien“, 18.00 Aus unserer Wunschkarte, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Bremslöcher weg!“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Eine alte Vitrine erzählt, 21.10 Italienische Tanzmusik, 21.25 Kammermusik, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

**Nimm Pilo**  
zum Putzen und Pflegen der Schuh.  
Es glänzt stark — ist sparsam und preiswert dazu!

**Füllhalter**  
Tintenkuhl  
Drehstifte  
Dierfarbstifte  
in großer Auswahl  
Buchhandlung Lauk

Zur **Konfirmation** Ihres Kindes  
bietet Ihnen meine reiche Auswahl in fertigen Kleidern, Kleiderstoffen  
sei es in Seide, Samt oder Wolle sicher das Richtige.  
Mein Schaufenster **schwarz und weiß** sagt Ihnen schnell, was Ihr Kind sonst noch haben muß.  
In Konfirmanden-Geschenken wie Taschen, Schirme, Knirpse, Handschuhe, Strümpfe, Taschentücher usw.  
biete ich ebenfalls ein reiches Sortiment  
Reinhold **Hayer**

Heute abend auf zum Rehhaus,  
zum großen **Faschings-Rummel**  
im „Traubensaal“  
Ab 20.01 Uhr. Alles auf! Alt und jung!  
Wozu freundlichst einladet  
**Wilh. Seeger zur „Traube“**

Egenhausen Hornberg  
**Hochzeits-Einladung**  
Zu unserer am Donnerstag, den 23. Februar 1939 stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir Verwandte und Bekannte in das Gasthaus zum „Adler“ in Egenhausen freundlichst ein  
**Georg Bohnet**  
Sohn des Georg Bohnet, Postbote in Egenhausen  
**Christine Klink**  
Tochter des Mathias Klink, Maurer in Hornberg  
Kirchliche Trauung mittags 1 Uhr

Wegen Verpachtung unserer Liegenschaften verkaufen wir unseren  
**Biehbestand**  
am Mittwoch, den 22. Februar, nachmittags 2 Uhr  
**Gambrinusbrauerei, Nagold**

Ein **Rinderwagen** und ein **Sportwagen** zu kaufen gesucht  
Wer? sagt die Geschäftst. d. Bl.

**Sil** ist das bewährte Mittel zum Klarspülen, Brühen und Fleckentfernen